

Heaven or Hell - Was Jesus wirklich über die Hölle sagte?

Wir sind in der Predigtserie über Himmel und Hölle. In früheren Zeiten hat man sehr viel über die Hölle gepredigt. Teilweise ging es vor allem darum, den Menschen Angst zu machen.

Im Mittelalter war der Ablasshandel sehr populär. Das heisst verschiedene Prediger sind im Namen der Kirche aufgetreten und haben den Leuten Angst vor der Hölle gemacht, um ihnen danach Ablassbriefe zu verkaufen, um ihnen damit zu sagen, dass sie nicht in die Hölle (oder ein Fegefeuer) kommen werden, weil sie bezahlt haben. Gegen diese Ablasspraxis hat sich dann Martin Luther stark gewehrt und damit auch die Reformation ausgelöst.

Doch auch vor einigen Jahrzehnten lag teilweise der Fokus teilweise stark auf der Hölle und man hat immer wieder darüber gepredigt.

In den letzten Jahrzehnten ist dies immer mehr zurückgegangen. Es entspricht nicht mehr dem heutigen Zeitgeist, weshalb das Thema der Hölle oftmals – auch in Kirchen ausgeklammert wird. Das Pendel ist von der einen Seite auf die andere Seite ausgeschlagen.

Doch was hat eigentlich Jesus zum Thema Hölle gesagt?

Wenn man die Bibel nicht so gut kennt, kommt manchmal das Gefühl auf, die Bibel ist zweigeteilt: ein Altes Testament mit einem Gott, der rachsüchtig ist und Gewalt sehr eine zentrale Rolle spielt. Viele Kriege und Bestrafungen. Und ein neues Testament, welches von Jesus handelt, der die Liebe und Vergebung predigt.

Doch Jesus hat auch immer wieder vom Himmel und der Hölle geredet. Er spricht in Gleichnissen darüber oder kündigt Gericht an.

Ein bekanntes Gleichnis steht in Lukas 16,19-31 namens «Der reiche Mann und Lazarus»

¹⁹ *Jesus sagte: »Es war einmal ein reicher Mann, der prachtvoll gekleidet war und jeden Tag im Luxus lebte. ²⁰ Vor seiner Tür lag ein kranker Bettler namens Lazarus, ²¹ der sich nach den Abfällen vom Tisch des Reichen sehnte. Um ihn herum strichen die Hunde und leckten seine Geschwüre.*

²² *Schließlich starb der Bettler und wurde von den Engeln zu Abraham getragen. Auch der reiche Mann starb und wurde begraben, ²³ und seine Seele kam ins Totenreich. Während er dort Qualen litt, sah er in großer Entfernung Lazarus bei Abraham.*

²⁴ *Der reiche Mann rief: »Vater Abraham, hab Mitleid mit mir! Schicke mir Lazarus, damit er seine Fingerspitze in Wasser taucht und mir die Zunge kühlt, denn ich leide entsetzliche Qualen in diesen Flammen.«*

²⁵ *Doch Abraham sagte zu ihm: »Sohn, erinnere dich, dass du in deinem Leben alles hattest, was du wolltest, während Lazarus nichts hatte. So wird er jetzt hier getröstet, und du leidest.*

²⁶ *Außerdem trennt uns eine tiefe Kluft voneinander. Wer von hier zu euch gelangen will, wird durch diesen Abgrund daran gehindert, und ebenso kann von euch niemand hier herüberkommen.«*

²⁷ *Daraufhin sagte der reiche Mann: »Bitte, Vater Abraham, schicke Lazarus zum Haus meines Vaters.*

²⁸ *Denn ich habe fünf Brüder und möchte sie vor diesem Ort der Qual warnen, damit sie nicht hierher kommen müssen, wenn sie sterben.«*

²⁹ *Doch Abraham sagte: »Mose und die Propheten haben sie gewarnt. Deine Brü-*

der können jederzeit auf sie hören, wenn sie es wollen.<

³⁰ *Der reiche Mann erwiderte: »Nein, Vater Abraham! Wenn aber einer von den Toten zu ihnen geschickt wird, dann werden sie umkehren und sich von ihren Sünden abwenden.<*

³¹ *Doch Abraham sagte: »Wenn sie nicht auf Mose und die Propheten hören, dann werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufsteht.«<*

Jesus erzählt dieses Gleichnis. Es ist nicht historisch passiert.

In Vers 23 steht in der Neues Leben Übersetzung «Totenreich». Die Lutherübersetzung schreibt hier «Hölle». Die meisten deutschen Übersetzungen nehmen jedoch den Begriff «Totenreich». Im Griechischen steht Urtext steht hier «Hades». Dies ist beachtlich, da sonst meist das Wort «Gehenna» steht. Doch dazu kommen wir noch.

Jesus malt im Gleichnis ein Bild vor Augen, dass das Totenreich zweigeteilt ist. Der arme Lazarus darf zu Abraham auf die gute Seite und der reiche Mann kommt auf die schlechte Seite und erleidet dort Qualen.

Zu wem spricht Jesus dieses Gleichnis?

Jesus ist gerade im Gespräch mit den Pharisäern. Jesus erzählt ihnen ein erstes Gleichnis über einen Verwalter und wie er mit Geld umgeht.

Dann heisst es in Lukas 16,14-15

¹⁴ *Die Pharisäer, die sehr an ihrem Geld hingen, spotteten über Jesus, als sie das hörten.*

¹⁵ *Da sagte er zu ihnen: »In der Öffentlichkeit wollt ihr gut dastehen, aber Gott kennt eure bösen Herzen. Was in dieser Welt hoch angesehen wird, ist in Gottes Augen ein Gräuel.*

Daraufhin erzählt Jesus die Geschichte von Lazarus und dem reichen Mann. Die Pharisäer zählten zu den Gelehrten, welche die Heiligen Schriften gut kannten, jedoch auch sehr um ihren eigenen Vorteil bedacht waren. Und die Vorstellung war, wenn man

reich ist, dann ist Gott einem wohlgesonnen und wenn man arm ist, dann ist man weniger Wert in Gottes Augen. Mit diesem Gleichnis zeigt Jesus auf, dass dies nicht so ist. Ja, die Aussage von Abraham in Vers 25 macht dies deutlich:

²⁵ *Doch Abraham sagte zu ihm: »Sohn, erinnere dich, dass du in deinem Leben alles hattest, was du wolltest, während Lazarus nichts hatte. So wird er jetzt hier getröstet, und du leidest.*

Ja, die Werte werden sogar umgedreht. Bedeutet dies dann, dass man einfach arm durchs Leben gehen muss, damit man ins Reich Gottes kommt? Nein, das kann man nicht daraus lesen. Aber man darf sich auf seinen Reichtum auch nichts einbilden.

Das Bild das Jesus in diesem Gleichnis auch aufzeichnet, dass es zwei Seiten gibt, und diese Seiten sind durch einen Graben getrennt, welcher niemand überwinden kann. Wenn man auf einer Seite ist, dann bleibt man da. Der Reiche hat ja nicht einmal den Anspruch auf die gute Seite wechseln zu können, sondern, dass er ein wenig Linderung erfährt auf seiner Seite. Doch er ist getrennt von der guten Seite.

Doch der Reiche merkt, dass für ihn keine Änderung mehr möglich ist.

Lukas 16,27-30

²⁷ *Daraufhin sagte der reiche Mann: »Bitte, Vater Abraham, schicke Lazarus zum Haus meines Vaters.*

²⁸ *Denn ich habe fünf Brüder und möchte sie vor diesem Ort der Qual warnen, damit sie nicht hierher kommen müssen, wenn sie sterben.<*

²⁹ *Doch Abraham sagte: »Mose und die Propheten haben sie gewarnt. Deine Brüder können jederzeit auf sie hören, wenn sie es wollen.<*

³⁰ *Der reiche Mann erwiderte: »Nein, Vater Abraham! Wenn aber einer von den Toten zu ihnen geschickt wird, dann werden sie umkehren und sich von ihren Sünden abwenden.<*

Der Reiche möchte, dass Lazarus zurück zu den Lebenden geht und seinen Brüdern davon berichtet, damit sie nicht das gleiche Schicksal erleiden. Doch Abraham sagt, sie haben doch schon Warnungen bekommen. Doch diese sind nicht genug. Wenn ein Toter zu ihnen gehen würde, dann würden sie glauben.

³¹ *Doch Abraham sagte: »Wenn sie nicht auf Mose und die Propheten hören, dann werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufsteht.«*

Dieser letzte Satz vom Gleichnis ist eine Punchline von Jesus. Denn genau das tut er und es wird nicht geglaubt.

Jesus macht klar, dass wir genügend gehört haben, dass wir keine Ausreden haben. Wir haben alle Entscheidungsgrundlagen, um eine Entscheidung zu treffen und wir müssen sie im Diesseits treffen. Wir können die Entscheidung nicht immer weiter aufschieben und denken, uns passiert schon nichts. Es ist doch alles gut. Dieses Gleichnis zeigt uns die Dringlichkeit auf zwei Arten auf.

Einerseits, wenn du Christ bist, lebe auch bewusst nach dem, was Gott sagt. Und sage es auch weiter. Dieser Graben des Totenreich im Gleichnis ist unüberwindbar. Doch im Diesseits kannst du Gräben überwinden, auch wenn es dich Mut und Überwindung kostet. Du kannst von deinem Glauben erzählen. Du kannst von Jesus erzählen, auch mal die Teile, die nicht immer nur nett sind, sondern auch einmal zu einer Entscheidung auffordern. Das mag vielleicht unbequem sein, ist aber nichts im Vergleich zu den Qualen, die Jesus beschreibt.

Andererseits, wenn du nicht Christ bist, du dir unsicher bist, ob das alles stimmt und du Fragen hast, dann mache dich auf die Suche nach Antworten. Schiebe es nicht auf, sondern triff eine Entscheidung.

Gehenna

Jesus erzählt aber nicht nur dieses Gleichnis über die Hölle, sondern er erzählt immer wieder über die Hölle. Doch er benützt dabei nicht das Wort Hades, welches im

Gleichnis vorkommt, sondern das Wort «Gehenna».

Jesus spricht mehrmals davon von der «Hölle» als «Gehenna». Was bedeutet das genau?

Gehenna ist die griechische Schreibweise und bezeichnet im Hebräischen das Hinnotal, ein Tal südlich von Jesualem. Im Alten Testament fällt Isael vom Glauben an Gott ab und fängt an eine Kultstätte im Tal zu bauen für den Moloch. Dazu gehört, dass man auch Kinder opferte.

Jeremia 7,30-31

Denn die Judäer haben getan, was mir missfällt, spricht der HERR. Sie haben ihre Gräuelbilder gesetzt in das Haus, das nach meinem Namen genannt ist, um es unrein zu machen, ³¹ und haben die Höhen des Tofet im Tal Ben-Hinnom gebaut, um ihre Söhne und Töchter zu verbrennen, was ich nie geboten habe und mir nie in den Sinn gekommen ist.

Nach einer gewissen Zeit hört, der Kult auf. Doch es wird gesagt, dass dieser Ort nie mehr normal sein wird, sondern verflucht ist und nichts Heiliges dort geschehen kann. Und es geht dann so weit, dass man man dort Leichen von Verbrechern ins Tal hinabwirft und sie nicht beerdigt. Und es wird auch zur Müllhalde, sodass man allen Abfall in dieses in dieses Hinnotal hineinwirft. Und damit sich keine Seuchen von diesem Tal ausbreitet, hat man angefangen, dass den Müll zu verbrennen.

Damals hatten sie noch nicht so gut funktionierende Kehrrichtverbrennungsanlagen, sondern an dieser Mülldeponie, gab es ein Feuer, welches niemals ausging, weil immer neues Material dazu kam, welches verbrannt wurde. Und dieses Feuer hat auch fürchterlich gestunken.

Jesus vergleicht diesen Ort als Hölle. Und bis heute ist dieses Tal nicht zugebaut.

Es gibt nur wenig Hinweise, wie es genau sein wird in der Hölle. Wir können uns kein definitives, konkretes Bild machen. Einerseits beschreibt Jesus die Hölle als ein Ort äusserster Finsternis (Mättus 8,12; Matthäus

25,30). Andererseits sagt Jesus, dass es ein Ort ist mit ewigen Feuer. (Matthäus 25,41) Es ist ein Ort mit Heulen und Zähneknirschen (Matthäus 13,42; 25,30).

Wieso erschafft Gott eine Hölle?

Jesus spricht immer wieder über die Hölle. Doch es ist nicht seine Absicht, dass die Menschen in die Hölle kommen. Sein Fokus ist ein ganz anderer. Jesus ist Mensch geworden:

Johannes 3,16:

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.

Lukas 19,10

Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

2. Petrus 3,9

Es ist aber nicht so, dass der Herr seine versprochene Wiederkehr hinauszögert, wie manche meinen. Nein, er wartet, weil er Geduld mit uns hat. Denn er möchte nicht, dass auch nur ein Mensch verloren geht, sondern dass alle Buße tun und zu ihm umkehren.

Jesus legt den Fokus darauf, dass wir voller Zuversicht in die Zukunft blicken können. Doch er zeigt auch klar auf:

Johannes 14,6:

Jesus sagte zu ihm: »Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich.

Die Hölle ist vor allem ein Ort, der von Gott getrennt ist. Und diese Entscheidung wird im Diesseits getroffen. Denn wer jetzt keine Beziehung zu Gott will, wird wohl auch in Ewigkeit nicht eine Beziehung haben wollen.

Thessalonicher 1,9

Sie werden mit ewigem Verderben bestraft werden und für immer vom Herrn und seiner herrlichen Macht getrennt sein.

Viva Kirche Zürich

Wilfriedstrasse 5

8032 Zürich

www.vivakirche-zuerich.ch

© Viva Kirche Zürich, 2026

Predigt: Benjamin Müller, 12.07.2026

Kontakt: benjamin.mueller@vivakirche.ch